

Die Wunderpillen

Ein Arzt besucht seine Patienten im Altersheim. Ihm fällt Herr W. auf, ein 96-jähriger Mann. Herr W. ist stets zufrieden und freundlich. Eines Tages spricht ihn der Arzt darauf an und fragt Herrn W. nach dem Geheimnis seiner Freude. Lachend antwortet der Mann: «Herr Doktor, ich nehme jeden Tag zwei Pillen ein, und die helfen mir!» Verwundert schaut ihn der Arzt an: «Zwei Pillen jeden Tag? Aber ich habe Ihnen doch gar keine verschrieben!» Herr W. lacht verschmitzt: «Das können Sie auch gar nicht, Herr Doktor. Am Morgen nehme ich gleich nach dem Aufstehen die Pille Zufriedenheit. Und am Abend, bevor ich einschlafe, nehme ich die Pille Dankbarkeit. Diese beiden Pillen haben ihre Wirkung noch nie verfehlt.»

«Das will ich Ihnen gerne glauben», meint der Arzt. «Ihr gutes Rezept werde ich weiterempfehlen.»

Axel Kühner

Mit Zufriedenheit verbinden wir Wohlbefinden und, wie das Lexikon es formuliert, «einen Zustand der Ausgeglichenheit». Zufriedenheit hat mit Ruhe und Lassen zu tun. Herrn W's Aufsteh-Pille der Zufriedenheit ist allerdings mit einer Aktivität verknüpft. Er muss sie wählen, muss sie «einnehmen». Herrn W's Zufriedenheit folgt einer zweiten Spur des Wohlbefindens. Sie steckt im Wort «Friede», das der Zufriedenheit zugrunde liegt. Oder innewohnt.



Photo: Corinne Dürr, Tenniken - Wollschweine

Um vor wilden Tieren sicher zu sein, um die Saat und die hernach heranreifenden Früchte zu schützen, wurden Gebiete eingezäunt, «umfriedet». Was innerhalb des Zaunes war, sollte vor Gefahr sicher sein. Auch das Wort «Freiheit» hat hier einen seiner Ursprünge. Das Resultat der gewonnenen Freiheit oder des Schutzes war nicht zu haben ohne zuvor sorgfältigste Aktivität. Baselbieter Obstbauern wissen davon ihr Lied zu singen. Um die Pflanzen wirksam vor Wildschweinen zu schützen, dürfen die Pfähle des Zaunes nicht mehr als 1.5m auseinanderstehen! Auch auf politischer Ebene war und ist der Friede

mit höchster Aktivität verknüpft. Diplomatische Beziehungen zu intelligenter Beilegung schwelender Differenzen bedürfen grossen Geschicks und ziehen sich oft über lange Zeit hin.

Zufriedenheit bedarf des Engagements. Und nur aktiv kann sie immer wieder neu geboren werden, um, wie für Herrn W., einen ganzen Tag zu prägen. Friede hat seinen Weg auch in die Abschiedsworte von Jesus gefunden. «Meinen Frieden gebe ich euch», zitiert der Evangelist Johannes Jesus im 14. Kapitel. Die reformierte Tradition hat es sich zur Aufgabe gesetzt, den Zuspruch, der in diesem Jesuswort steckt, zu betonen. Aber sie wollte nicht vergessen, dass der Zuspruch auch mit einem Anspruch an uns für eigenes Engagement verbunden ist. In der Erinnerung des Johannesevangeliums heisst dieser Anspruch «Liebe». Gelehrte, die sich mit der Frage beschäftigen, wie ein Text seine Leser in Bewegung versetzt, nennt diesen Anspruch «Applikation», also Anwendung. Der Text will also nicht einfach von früher erzählen, sondern klarstellen: Gerade erst in der Anwendung durch die Leser heute, wird auch der Zuspruch vom Frieden erfahrbar.

Herr W. tut schlicht, was sowohl das Johannesevangelium, als auch die reformierte Tradition tut. Denn Herr W. hat etwas ganz Einfaches verstanden. Salopp gesagt, «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.» Das gilt auch für die Zufriedenheit.

Auf dem Heimweg denkt der Arzt angestrengt darüber nach, mit welchen Worten er Herrn W.s Geheimnis aufs Rezept für die nächsten Patienten bringen könnte.

Mit besten Wünschen für diesen Tag! *Pfr. Ulrich Dällenbach*